

Sallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1914. Nr. 371.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 207.

Abonnementpreis für Halle und Garzert 2 20 RM, durch die Post bezogen 3 RM, für das Vierteljahr. Die halbjährliche Zeitung enthält 12 Nummern. — Gratis-Beilagen: Kalligraphischer Kurs (alle 7 Tage), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsheft), Samstags-Belagerer (alle 14 Tage), Illustrierte Wochenbeilage, Schiffsheerungsblätter, Kinderbeilage (für die junge Welt).

Erste Ausgabe

Abnahmegebühren für die beschaltete Zeitschrift oder deren Raum für Halle und den Gaukreis 20 Pfennig, außerhalb 30 Pfennig. — Refraktan am Schluss bei reaktionellen Zeitungen die Seite 10 Pfennig. Abnahmegebühren bei der Geschäftsstelle in Halle (Salle) und bei allen bekannten Anzeigenstellen.

Geschäftsstelle in Halle (Salle): Sebnitzer Straße Nr. 61/62
Fernruf 8108 u. 8109; Reaktionsfernruf 8110

Diensttag, 11. August 1914.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30
Fernruf Amt Kurkreis Nr. 6290.
Send und Verlag von Otto Glitz, Halle (Salle).

Die Demaskierung unserer Feinde.

Motto:

„Ich bin erkannt über die englische Politik. Die Engländer setzen ganz Europa für eine lediglich zum Nutzen Englands gedachten Staatsgemeinschaft an. Niemand sieht sie auf die Interessen anderer ein, sie kennen keine anderen Heberzeugungsmittel als ihre Gewinne.“
(Friedrich der Große am 7. Februar 1747.)

Die weltgeschichtliche Stunde, die das deutsche Volk gegenwärtig durchlebt, hat uns eine herzerhebende Offenbarung und eine furchtbar bittere Lehre gebracht. Offenbar geworden ist die alle Spaltungen und Gegensätze in unserer Volksüberbrückende herrliche Einmütigkeit im Aufkommen gegen die äußeren Feinde, und belehrt sind wir worden über den abgrundtiefen Haß zu Wasser und zu Lande gegen den inmitten des europäischen Kontinentes belagerten germanischen Großstaat. Doch die Demaskierung unserer Feinde, denen wir allzu lange mit vertrauensvoller Outgläubigkeit gegenüberstanden, im gegenwärtigen Zeitpunkt erfolgt ist, kommt uns vielleicht eben jetzt zu flatten. Denn wir haben zu Wasser und zu Lande erzögert, während die französische Republik nach den Neuformationen ihres Heeresführers noch vollat beschäftigt ist und das Jarenreich kürzlich erst neue riesenhafte Kredite für den Ausbau seiner Seemacht und der strategischen Aufmarschbewegung bewilligt hat. Wir haben es auch seit Jahren gesäumt, daß die Mächte des Dreieckbundes, wenn der Zeitpunkt der Entscheidung über den Weltkrieg abbrechen würde, in geschlossenem Zusammenwirken über uns herzugreifen nicht zögern würden. Unsere heilige Überzeugung aber gilt der frevelhaften Art, mit der man uns bis zum letzten Moment darüber zu täuschen versuchte, daß das geheime Einverständnis unmittelbar vor jenem furchtbaren Ende stand.

Man muß schon die von der Diplomatie aufgestellten Nullen für Natur und Wirklichkeit halten, um die bedrückende Gesichtsfalterung Sir Edward Grey's im englischen Unterhaus als Lachschrei zu gelten zu lassen. Sinter den vom britischen Staatsmann vorgeschobenen Gefahren für ein neutral bleibendes Großbritannien infolge der Situation in der Nordsee und des deutschseits beanspruchten Durchmarsches durch Belgien dirgt sich deutlich erkennen die nackte Selbstsucht englischer Weltberichterstattung. „Wenn wir am Kriege teilnehmen, werden wir nur wenig mehr zu leiden haben, als wenn wir passiv bleiben.“ In diesem einen Satze des englischen Ministers wird der öffentlichen Meinung in England die kurze Formel gegeben, durch die ihr vom Standpunkte wirtschaftlicher Nützlichkeits die Entseffung der Kriegsurie einleuchtend gemacht werden soll. Das aber, was die Begründung Sir Grey's anzuführen untermlich ist der eigentliche Kernpunkt der Beteiligung am Zweifrontenkrieg gegen Deutschland. Die Pläne zur gegenwärtigen Verdrängung der mächtig herangewachsenen deutschen Seemacht haben den englischen Staatsmännern seit Jahren den Schlaf geräubt, den fortlaufenden Einschläufen in ihren politischen Antipatrioten gebildet und ihre Stellungnahme in den internationalen Bündnissen des letzten Jahrzehnts bedingt. An der Geschichte des Dreieckbundes ist vor der Entfaltung Deutschlands zum Zweck seiner militärisch-maritimen Schwächung und weltwirtschaftlichen Erdrosselung das die ungleichen Kampfgenossen einende Bündnis abgedeckt. Ueber die früheren Gelegenheiten, bei denen die großbritannische Regierung den Angriff auf Deutschland zu wagen nicht abgelehnt war, das Walterhof aber aus gewichtigen Bedenken zu enthalten nicht für geratend fand, wird jenseits des Kanals jetzt mit verlegener Schweigen hinweggegangen, um Leichtgläubigen einzureden, daß Deutschlands Vorgehen England herausfordert und zur Waffenruhe Frankreich gegenüber nötige. Englands Zurückhaltung für Frankreich dürfte, wie man in England behauptet, nicht unnütz verbarren, wo der gute Nachbar „ehrenvoller“ durch seine Verpflichtungen in einen gefährlichen Krieg gegen einen furchteren Gegner verwickelt wurde.

Diese Ausführliche werden im Spiegel der Zeitgeschichte vom Schilde unserer englischen Bettern den sich blindlichen Wafel nicht vertuschen können, daß sie mit der gegen ihren eigenen Doppelzüngigkeit an den Vorbereitungen zum blutigen Abenteuerkrieg mitgeteilt haben, während die Hände englischer Friedensfreunde in scheinbarer Verantwortlichkeit nach Deutschland sich herüberstreckten. Wo sind

die königlichen Kaufleute aus dem angefälischen Stamme, von deren Lippen unlängst noch der friedliche Wettbewerb mit dem deutschen Handel bei ihrer Unwissenheit auf deutschem Boden getrieben wurde? Wo sind die Vertreter der englischen Staatskirche, und die Gelehrten der dortigen Hochschulen, die von den gemeinsamen Kulturgütern schöne Worte schwanzen? Nicht einer hat bisher seine Stimme zu klangvollem Protest erhoben, daß seine Regierung in schamlichem Tun schwersten Frevel auf sich geladen hat!

Belgien im Einverständnis mit Frankreich.

Der Oberbefehlshaber der deutschen Truppen, die in Belgien eingedrungen sind, hat folgende in französischer Sprache überall angeschlagene Bekanntmachung erlassen: Zu meinem größten Bedauern haben sich die deutschen Truppen genötigt gesehen, die belgische Grenze zu überschreiten. Sie handeln unter dem Zwang einer unabwendbaren Notwendigkeit, da die belgische Neutralität durch französische Kriegstruppen verstoßen worden ist. Sie verstehen die belgische Neutralität als Automatismen betreten haben, um nach Deutschland zu gelangen. Belgien, es ist mein köstlicher Wunsch, daß es noch möglich sei, einen Kampf zwischen zwei Vätern zu vermeiden, die bis jetzt Freunde, früher sogar Bundesgenossen waren. Einmal auch das glorreichen Tages von Velle Alliance, wo die deutschen Waffen dazu beitragen, die Unabhängigkeit und das Aufleben eures Vaterlandes zu begründen. Aber wir müssen jetzt freien Weg haben. Die Verhütung von Bräuten, Zuzwells, Eichenbeschärfungen, muß als eine feindliche Handlung angesehen werden. Belgien, ihr habt zu wählen. Die deutsche Armee besteht nicht, gegen euch zu kämpfen. Freier Weg gegen den Feind, der uns angreifen wollte! Das ist alles, was wir verlangen. Ich gebe dem belgischen Volke die ultimative Warnung, daß es nicht unter dem Schwerte des Krieges zu leiden haben wird, daß wir in bezug auf Geld die belgische Grenze betreten werden, die wir dem Lande entnehmen müssen, daß unsere Soldaten sich als beste Freunde eines Volkes zeigen werden, für das wir die größte Hochachtung, die belbstliche Zuneigung empfinden. Es hängt von eurer Klugheit, von einem noch nicht überstandenen Antisemitismus ab, euren Land die Schrecken des Krieges zu ersparen.

Diese Mahnung scheint nichts geschreckt zu haben und die belgischen Truppen dürften übertrieben die Feindseligkeiten gegen unsere Truppen eröffnet haben.

Daß eine Schonung der Neutralität Belgiens, die durch die Franzosen längst verletzt war, durch uns unangebracht gemeint wäre, zeigen jetzt Meldungen, die den Beweis liefern, daß Belgien bereits im Einverständnis mit Frankreich abgewiesen ist. Die Münchener „Post“ erklärt nämlich, aus einer sicheren Quelle zu wissen, daß der König der Belgier seit langem hinter dem Rücken seines Ministeriums mit England und Frankreich konspirierte, um Deutschland zu schwächen. Das Telegramm des Königs der Belgier, der überdies bekanntlich ein Schwiegerhahn der Herzogin Karl Theodor in Bayern ist, an den König von England die eine längst abgeleitete Sache gemeint und aus diesen Tatsachen, die in Hilfe durch ein reiches Infanteriematerial ergänzt werden dürften, habe sich die Notwendigkeit ergeben, ohne Rücksicht auf die „Neutralität“ dieses Landes den deutschen Vormarsch durch Belgien zu leiten.

Nest veröffentlicht auch das amtliche Depeschentureau den Wortlaut der telegraphischen Anweisung an den deutschen Gesandten in Brüssel vom 2. August 1914.

„Der kaiserlichen Regierung liegen zuverlässige Nachrichten vor über den abschlüssigen Aufmarsch französischer Streitkräfte an der Westfront. Diese Streitkräfte, die sie lassen keine Zweifel über die Absicht Frankreichs, durch belgisches Gebiet gegen Deutschland vorzugehen. Die kaiserliche Regierung kann sich der Verortung nicht enthalten, daß Belgien trotz besten Willens nicht imstande sein wird, ohne Hilfe einer französischen Flotte, mit so großer Aussicht auf Erfolg abzuwehren, daß darin eine ausreichende Sicherheit gegen die Bedrohung Deutschlands gefunden werden kann. Es ist ein Gebot der Selbstbehaltung für Deutschland, dem feindseligen Angriff abzuweichen. Bei dem nächsten Vorgehen würde es daher die deutsche Regierung erfüllen, wenn Belgien einen Akt der Feindschaft gegen sich darin erblicken würde, daß die Maßnahmen seiner Gegner Deutschland anzuzeigen, zur Gegenwehr auch gegenüber belgisches Gebiet zu betreiben. Im obersteckung ausschließliche, erklärt die kaiserliche Regierung das Folgende.“

1. Deutschland beabsichtigt seinerlei Feindseligkeiten gegen Belgien. Ist Belgien gewillt, in dem bevorstehenden Krieges Deutschland gegenüber eine wohlwollende Neutralität einzunehmen, so verpflichtet sich die deutsche Regierung, beim Friedensschluß Belgien als unabhängige und unabhängige des Königreichs in vollem Umfange zu garantieren.

2. Deutschland verpflichtet sich unter obiger Voraussetzung, das Gebiet des Königreichs wieder zu räumen, sobald der Friede geschlossen ist.

3. Bei einer freundschaftlichen Haltung Belgiens ist Deutschland bereit, im Einverständnis mit den königlichen belgischen Behörden alle Bedürfnisse seiner Truppen gegen Verhängnis anzulassen und jeden Schaden zu ersetzen, der durch die deutschen Truppen verursacht werden könnte. Sollte Belgien den deutschen Truppen feindselig entgegengetreten, insbesondere ihrem Vorgehen durch Widerstand der Marasbefestigungen oder durch Verhinderung von Eisenbahnen, Brücken, Zuzwells, Straßen und sonstigen Anstalten Schwierigkeiten bereiten, so wird Deutschland zu jenem Vorgehen gezwungen sein, das das Königreich als Feind zu betrachten. In diesem Falle würde Deutschland dem Königreich gegenüber keine Verpflichtung übernehmen können, sondern müßte die Regelung des Verhältnisses der beiden Staaten zueinander der Entscheidung der Völkerverträge überlassen. Die kaiserliche Regierung gibt sich der bestimmten Hoffnung hin, daß diese Eventualität nicht eintritt und daß die kaiserliche belgische Regierung die geeigneten Maßnahmen zu treffen wissen wird, um zu verhindern, daß Vorkommnisse wie die vorstehend erwähnten sich ereignen. In diesem Falle werden die freundschaftlichen Bande der beiden Nachbarstaaten eine weitere und dauernde Festigung erfahren. Eure Hochwohlgeborenen sollen heute abend 8 Uhr der königlichen belgischen Regierung vertraulich Mitteilung machen und sie um die Erteilung einer unabweisenden Antwort binnen zwölf Stunden, oder bis morgen früh 8 Uhr, ersuchen. Von der Aufnahme, die ihre Hochwohlgeborenen dort finden werden, und der erbilligten Antwort der königlichen belgischen Regierung wollen Eure Hochwohlgeborenen mir umgehend telegraphisch Mitteilung zugehen lassen.

(beg.) Fagom.

Lüttich fest in unserer Hand.

Große Verluste des Feindes. —

3—4000 Kriegsgefangene unterwegs.

Berlin, 9. August.

Lüttich ist fest in unserer Hand. Die Verluste des Feindes sind groß. Unsere Verluste werden sofort mitgeteilt werden, sobald sie zuverlässig bekannt sind. Der Transport von 3000—4000 Kriegsgefangenen nach Deutschland hat bereits begonnen. Nach vorliegenden Nachrichten hatten wir in Lüttich ein Viertel der gesamten belgischen Armee gegen uns.

(W. T. W.)

Berlin, 10. August.

Das Bekanntgeben der Meldung, daß Lüttich fest in unseren Händen ist, wendet sich wohl, wie die „Kreuzzeitung“ sagt, gegen die Gerüchte, die auch in Berlin umfliehen, daß bisher nur ein Teil der Lütticher Forts von uns genommen ist. — Das belgische Volk scheitert: Wie von gleichzeitiger Seite mitgeteilt wird, soll man in Belgien der Hoffnung gewachsen sein, mit der Festung Lüttich die deutsche Armee 3—4 Wochen aufhalten zu können. Um so größer wird in aller Welt die Wirkung des schnellen Erfolges sein. — Die „Post“ sagt: Mann wäre ein mächtiger, moderner, mit allen technischen Hilfsmitteln ausgestattetem Waffenplatz faum 48 Stunden, nachdem Truppen vor seinen vorgeschobenen Befestigungen erschienen, auch bereits dem Angriff erlegen? (W. T. W.)

Der Sieger von Lüttich,

Albert Theodor Otto Emmich, ist am 4. August 1848 in Minden geboren, mitglied jetzt 66 Jahre alt.

1866 trat er als Infanterienjäger beim Inf.-Reg. 55 in Minden ein, wurde dort 1868 Leutnant und nahm als Batallionsadjutant am Feldzug gegen Frankreich teil, wobei er sich das Eisenerkreuz 2. Klasse erwarb. An den folgenden Jahren war er Regimentsadjutant, erwarb er 1875 zum Oberleutnant aufsteigend war. 1879 kam er in das Inf.-Reg. 60 in Paderborn, in dem er 1880 zum Hauptmann und Kompaniechef aufstieg, 1881 wurde er in gleicher Stellung in das 131. Inf.-Reg. in Metz und 1888 in das Inf.-Reg. 86 in Rastenburg verlegt, wo er bald darauf Major wurde. Im folgenden Jahre erhielt er ein Batallion im Inf.-Reg. 116 in Gießen, und am 17. Februar 1894 wurde er Kommandeur des Jägerbataillons 11 in Marburg. Das Jahr 1897 brachte ihm die Ernennung zum Kommandeur des Inf.-Regts. 114 in Konstantz, das er bis 1901 befehligte, und am 18. Mai 1901 erhielt er unter Beförderung zum Generalmajor das Kommando über die 31. Infanterie-Brigade in Trier, das er vier Jahre innehatte. Im Februar 1905 wurde er Generalleutnant, und im April 1906 übernahm er das Kommando der 10. Division in Potsdam. Am 23. Mai 1909 erfolgte seine Ernennung zum kommandierenden General des 10. Armeekorps (Hanover). Am 27. Januar 1912 wurde ihm der erbliche Adel verliehen.

General von Emmich ist einer der wenigen kommandierenden Generale, die weder die Kriegsgefahrzone befehliget, noch im Generalstab gedient haben. — Am 8. August 1914 wurde er durch den Tod des Generals, als des Siegesnachricht von der Einnahme der Festung Lüttich hier eintraf. In den Restaurants wurde die Nachricht von der Auszeichnung des kommandierenden Generals von Emmich

Bormittags 8 1/2 Uhr erblich der Hofstaat nach dem Aufbruch des Kaisers nach Innsbruck. Eine Konstantinopel ...

Die Stumpen der Königsmörder. Der Wiener Arbeiter des „N. Z.“ schreibt seinem ...

4000 russische Kriegergefangenen? Die Wiener „Nachrichten“ meldet aus Krakau, daß in ...

Russische Drohungen an die Türkei. Wie dem „Reger Tagblatt“ aus Konstantinopel ...

Hangs von den Russen zertrübt? Daß die Russen sich mit dem Gedanken vertraut ...

Die Nationalitäten in Stokholm ...

Die Kämpfe der Oesterreicher gegen die Russen. Wien, 9. August.

Die bis Michod, etwa 30 Kilometer nördlich von ...

Oesterreicher und Montenegroer im Kampf. Die Montenegriner behaupten gestern um 3 Uhr ...

Die Ukrainer gegen Rußland. Lemberg, 9. August.

Der aus Verreiter oder ukrainischen Partisen ...

England nimmt türkische und hilenische Kriegsschiffe. Konstantinopel, 9. August.

Die Regierung gibt amtlich bekannt, daß England ...

Die Engländer haben von Rome Besitz genommen. Wie das Wollische Telegraphen-Bureau ...

Der englische Kreuzer „Amphion“. Der ebenfalls in der Rheinmündung zum Sinken ...

Der Turbinenschnelldampfer „Königin Luise“. Der der Hamburg-Amerika-Linie gehört, hatte in ...

Zum Vorstoß der „Königin Luise“ gegen den Kriegshafen Londons. ...

Capriens Neutralität nicht anerkannt. Der Versuch, den Suezkanal mit der ägyptischen ...

Japan und der europäische Krieg. Es erscheint verständlich, daß die Mächte der ...

Bel dem Ausbruch des gegenwärtigen europäischen Krieges ...

Rumänien und Bulgarien an der Seite des Dreibundes? Rumänien scheint, so sehen wir in der „N. P. C.“ ...

Ueber Italiens Stellungnahme. äußert sich die „Neue politische Correspondenz“ ...

Rumänien und Bulgarien an der Seite des Dreibundes? Rumänien scheint, so sehen wir in der „N. P. C.“ ...

Ueber Italiens Stellungnahme. äußert sich die „Neue politische Correspondenz“ ...

Rumänien und Bulgarien an der Seite des Dreibundes? Rumänien scheint, so sehen wir in der „N. P. C.“ ...

Ueber Italiens Stellungnahme. äußert sich die „Neue politische Correspondenz“ ...

Rumänien und Bulgarien an der Seite des Dreibundes? Rumänien scheint, so sehen wir in der „N. P. C.“ ...

Ueber Italiens Stellungnahme. äußert sich die „Neue politische Correspondenz“ ...

Rumänien und Bulgarien an der Seite des Dreibundes? Rumänien scheint, so sehen wir in der „N. P. C.“ ...

Ueber Italiens Stellungnahme. äußert sich die „Neue politische Correspondenz“ ...

Rumänien und Bulgarien an der Seite des Dreibundes? Rumänien scheint, so sehen wir in der „N. P. C.“ ...

Ueber Italiens Stellungnahme. äußert sich die „Neue politische Correspondenz“ ...

Rumänien und Bulgarien an der Seite des Dreibundes? Rumänien scheint, so sehen wir in der „N. P. C.“ ...

Ueber Italiens Stellungnahme. äußert sich die „Neue politische Correspondenz“ ...

millige, vermutlich englische Erfindung, während man ...

Gold- und Silberbezüge in America. New-York, 9. August.

Amerikaner in Deutschland. Berlin, 9. August.

Die Freundschaft Americas für uns. Der amerikanische Vizekonsul in Berlin, Hr. Gerard ...

Die belgische Königsfamilie in Antwerpen? Antwerpen, 9. August.

Die Freundschaft Americas für uns. Der amerikanische Vizekonsul in Berlin, Hr. Gerard ...

Die belgische Königsfamilie in Antwerpen? Antwerpen, 9. August.

Die Freundschaft Americas für uns. Der amerikanische Vizekonsul in Berlin, Hr. Gerard ...

Die belgische Königsfamilie in Antwerpen? Antwerpen, 9. August.

Die Freundschaft Americas für uns. Der amerikanische Vizekonsul in Berlin, Hr. Gerard ...

Die belgische Königsfamilie in Antwerpen? Antwerpen, 9. August.

Die Freundschaft Americas für uns. Der amerikanische Vizekonsul in Berlin, Hr. Gerard ...

Die belgische Königsfamilie in Antwerpen? Antwerpen, 9. August.

Die Freundschaft Americas für uns. Der amerikanische Vizekonsul in Berlin, Hr. Gerard ...

Die belgische Königsfamilie in Antwerpen? Antwerpen, 9. August.

Die Freundschaft Americas für uns. Der amerikanische Vizekonsul in Berlin, Hr. Gerard ...

Die belgische Königsfamilie in Antwerpen? Antwerpen, 9. August.

Die Freundschaft Americas für uns. Der amerikanische Vizekonsul in Berlin, Hr. Gerard ...

Die belgische Königsfamilie in Antwerpen? Antwerpen, 9. August.

Die Freundschaft Americas für uns. Der amerikanische Vizekonsul in Berlin, Hr. Gerard ...

Die belgische Königsfamilie in Antwerpen? Antwerpen, 9. August.

Feldgraue
Uniformen
nach Mass
Effekten

Wasserdichte seidene
Westen
Handschuhe
Lederwesten
Halsbinden
Feldbinden
Tressen
Achselstücke
etc.

G. Assmann
Hoflieferant
Gr. Ulrichstrasse 49.



Alle in der Krankenpflege geprüften
„**Helferinnen vom Roten Kreuz**“,
die vom **Niederländischen Frauenverein Halle a. S.**
und **Saalkreis** ausgebildet sind, — auch alle diejenigen,
welche an anderen Orten geprüft, noch nicht den hiesigen Listen
überwiesen sind, werden aufgefordert, sich mit Ausweisbuch
(Broche) oder Diplom versehen, zur
Helferinnen-Versammlung

zum Zwecke der Kontrolle und des näheren Zusammenhanges
zu gemeinsamer Arbeit
am **Mittwoch, den 12. August, nachm. 5 Uhr**
in der „**Voge zu den drei Regen**“, **Paradeplatz**,
einzufinden.

Damen, die bereits beschäftigt sind, werden gebeten, dies
dem Vorstande anzumelden; wer unentschiedigt fortbleibt,
gewährt, bei der Anstellung im Dienst der Kriegskrankenpflege
nicht berücksichtigt zu werden. (1481)

Dem zu begründenden Helferinnen-Verband können unter
Vorweis ihrer Papiere auch Frauen angegliedert werden, welche
vor ihrer Verheiratung ein Schwestern-Kreuz abgelegt haben.

Geschäftsstelle: **Schimmelstraße 7.**

Witte v. Bülow-Dieblau, Antonie **Dehne,**
Vorliegende des Niederländischen Frauenvereins
für den Saalkreis. Vorliegende des Niederländischen Frauenvereins
Halle a. S.

Die Verwaltung von
Vermögens- und Wertobjekten
übernehme ich während des Krieges, auch erteile
Rat und Auskunft bereitwilligst und diskret.
G. H. Fischer, Bankgeschäft, 22.
Gegründet 1894. Alte Promenade 26. (3287)

Vermietung von diebes- und feuersicheren
Stahlkammer-Fächern
unter Verschluss der Mieter.

Haus- und Grundbesitzer-Verein (e.V.) Halle a. S.
Dienstag, den 11. August cr., abends 8^{1/2} Uhr findet in
der **Mars-la-tour**
eine Mitgliederberathung statt, zu welcher hierdurch ergebenst
eingeladen wird. (3296)
Tagesordnung: Mittelbewilligung zu Kriegszwecken.
Der Vorstehende.

Handwerker-Meister-Verein.
Der Vorstand hat in einer am Freitag, den 7. August
stattgefundenen Sitzung einstimmig beschlossen, alle Ver-
gütungen bis auf weiteres einzustellen, die bewilligten
Gelder dazu dem **Roten Kreuz** zuzuwenden und hat
der Vorstand 250 Mark zur Verfügung zu stellen.
Der Vorstand.
I. A.: Carl Haack, Schriftführer.

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten.
Poststr. 9/10. Juwelen, Gold, Silber. (4508)

Kriegs-Erfrischungen

für unsere Söhne und Brüder im Feldzuge,
zugleich unbedenkliche Nähr- und Kräftigungsmittel, sind gute

Stollwerck-
Schokoladen, Pfeffermünz-Pastillen u. s. w.

Ein schwerer Krieg ist ausgebrochen, von dessen Ausgang das Schicksal
von Völkern, aber auch von tausenden Familien abhängt.
Den Kämpfenden werden allerlei Liebesgaben nachgesandt, die den im
Felde Stehenden stets willkommen sind.

Unsere in bald 50jähriger Praxis gesammelten reichen Erfahrungen,
insbesondere während der deutsch-chinesischen Expedition, der Aufstände in
Afrika und bei Verproviantierungen der Kolonialtruppen, haben gelehrt, dass
Schokoladen, Pfeffermünz-Pastillen u. s. w., in Feldpostbriefen nachgesandt,
überall die trefflichsten Dienste leisten.

Wir empfehlen deshalb als Feldpostbrief zu 250 Gramm brutto verpackt:
Proviant-Schokolade zum Essen, } per Feldpostbrief
ferner **Pfeffermünz-Pastillen** } (einschliesslich 20 Pfg.
in praktischen Rollen, } Porto)
Mk. 1.—.

Die Artikel können infolge ihrer Handlichkeit in allen Kriegsnotfällen als
Nahrungs- und Genussmittel dienen, sie besitzen alle Bestandteile, die
zur Kräftigung des Körpers nötig sind, und vergrössern, bei vorübergehendem
Proviantmangel im Tornister oder der Reitpäcktasche verpackt, die eiserne
Ration; so können sie je nach Qualität und Eigenart bei ungünstigen Witter-
ungsverhältnissen und grossen Anstrengungen den erschöpften Kriegern eine
kräftige, augenblicklich wirkende Erquickung sein. Dabei sind sie hygienisch
einwandfrei hergestellt, verderben nicht und werden stets frisch versandt.

Eine besondere Abteilung unserer Fabrik, die K-Abteilung, ist organisiert,
den im Felde stehenden Truppen die genannten Erfrischungen **regelmässig**
durch die Kaiserl. Feldpost zugehen zu lassen. Durch die täglich auszugebenden
Listen des Generalstabes ist die Post über den Standort der einzelnen
Regimenter stets unterrichtet.

Der festbegründete Weltruf unserer Firma bürgt für eine gewissenhafte
und zuverlässige Ausführung aller Aufträge.

Genau Angaben über Zahl der Versendungen (ob täglich oder wöchent-
lich mehrmalig), welche Artikel und in welcher Reihenfolge, sowie peinliche
Adressenbezeichnung — Vor- und Zuname, Dienstgrad, Korps, Division,
Regiment, Kompagnie, Eskadron, Batterie — unter Beifügung des Betrages
mit Postanweisung oder Einschreibebrief erbeten. (3285)

Gebrüder Stollwerck A.-G., K-Abteilung
KÖLN — BERLIN — MÜNCHEN — BREMEN.
Jede Verkaufsstelle unserer Fabrikate nimmt Bestellungen entgegen.

Sommer-Preise.

Die von mir vertriebenen altberühmten
Riebeck'schen Briketts
werden nach wie vor zu Sommerpreisen geliefert. (3289)
Bei Selbstabfuhr stehen **Handwagen** in genügender Anzahl zur Verfügung.

G. Pauly, Kohlenhandlung,
Fernruf 650,
Thüringerstr. 16.

Städt. Baugewerkschule RODA S.-Altbg.
Innungsverbandsrechte.
Berechtigung zum Eintritt in den mittleren
Postbandienst. (4551)
Programme frei durch Professor **Körner,** Direktor.

Herr Theodor Weinstein
Pferdemakler, Halle a. S.,
ist nicht mehr für uns tätig.
Gebr. Grunsfeld. (3300)

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen
Blitzableiter. (4561)
Carl Berger, Halle a. S., Gottsackstr. 16.
Fernruf 756.

Für die Liebesgabenstelle Güterbahnhof, Deltigcher
strasse, erbiten wir dringend:
weiche Wurstwaren, ferner Brote,
Postkarten und Zigarren. (147)

Rotes Kreuz, Güterbahnhof.
Drahtgeflechte,
fertige Zäune, Tor u. Türen, Draht-
gewebe, Drahtseile, Stacheldraht-
Lauben, Hühnerhof, Gitter aller Art,
doppelt elastische Spiraldraht-Matratzen-
Hallesche Drahtweberei von G. H. Heiland.
Halle a. d. S., Magdeburgerstrasse 61. Fernspr. 2176.

Zur Armeelieferung
laufe ich fette (4673)
Ochsen, Stiere, Bullen u. Kühe
und achte dafür höchste Preise. Sofortige Angebote erwünscht.
Philipp Furch, Querfurt.
Tel. 11.

40 jähriger Erfolg!
Eau de Quinine
antiseptisch
belebend
nervestärk.
Erfrischender
Kräuter-
Extrakt
verhütet den Haarausfall,
verhindert die Schuppenbildung,
stärkt den Haarwuchs.
Belebt die Nerven.
Fl. M. 1.25, Doppelfl. M. 2.— bei
Oscar Ballin sen u. Jun.,
Parf.: Leipzigerstr. 91 u. 63.

Topfpreisiger.
Topfanfasser,
Spütlücher, (3288)
Staubtücher,
Bokertücher,
Schneertücher,
Kaffebeutel,
Teelöffelchen.
H. Schnee Nacht, Gr. Stein-
strasse 18.

Sekt-Bronte
Vornehmer Geschmack
Sehr erfrischend
Anregende Wirkung
Gute Bekömmlichkeit
Enthält keinen Alkohol,
wohl aber die wertvollsten
Bestandteile des Parana-
tees (brasilianischer
Mittel. (3154)
Zugelassen auf der Aus-
stellung für Gesundheits-
pflege, Stuttgart, Mai
bis Oktober 1914.
Literatur kostenlos.
**Deutsche Matte-
industrie Köstritz,**
G. m. b. H.
Teiffabrik Halle a. S.,
Karlstrasse 4.
Inh. Alfred Scheibe
(C. G. Canitz).
Fernsprecher 308.

National-Mangeln
für Hand- und Maschinen-
arbeiten. Geht leicht,
ohne die geübte,
den unüblichen
Gewöhnlichen
eine Weibchen er-
zeugt. Verhindert
Sieden Sie sich
für die Mangel-
arbeiten. (12154)
und Sie werden tiefen Nutzen haben.
wie alle meine an. Kunden. Fernr. gel.
**Ernst Horrschuh, Reich-Hand-
Gummis 46.** (12154)

Wasche mit
Henkel's
Bleich-Soda.
Ofen-Reinigen, (147)
Reparaturen, Umsetzen,
C. Böhme, Scharrenstr. 8.
— Tel. 2398. — (4657)
Speise-
Kartoffeln
an faulen gerücht.
Friedrich & Co.
Robert Franzstrasse 3.

Kriegsbegeisterung.

Am Bericht des 4. Armeekorps melden sich, wie wir hören, bis zum Sonnabend 80 000 Kriegswillige zum Eintritt ins Heer. Die Kriegswilligen kommen in diesen Tagen zur Einreise. Auf macht das Ersatz-Bataillon des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 36 bekannt, daß sich neue Kriegswillige am nächsten Mittwoch von 8-11 Uhr vormittags, im Schulhof der Klosterstraße melden können. Bekanntlich haben in der letzten Zeit viele Kriegswillige, die sich melden, abgemeldet werden müssen. — Bei der Durchführung der Reservisten wurde auf der besagten Wehrsportplatzstation festgestellt, daß ein Mann infolge Wehrverweigerung einen stark angeschwollenen Arm bekommen hatte. Man wollte ihn herbeiführen, um ihm die Armee zu überweisen. Dessen weigerte er sich aber, er wollte mit seinem Kameraden bis zum Gefechtsort mit. Er wurde ärztlich untersucht und nach Anlegung eines Verbandes ließ man ihn weiterführen.

— **Oberverpflichtung.** Dem Rechtskammerrat und Notar Justizrat Höding hier ist der Note Alexander 4. Klasse beizulegen worden.

— **Militärisches.** Leutnant Wucherl im 6. Jäger-Regiment Generalleutnant Graf Munzinger (Magdeburg) Nr. 36 wurde zum Oberleutnant befördert. Die Fährliche Deffe, Koch und Schulte im 1. Jäger-Regiment Generalleutnant Graf Munzinger (Magdeburg) Nr. 36 wurde zum Oberleutnant befördert. Hoff im 1. Jäger-Regiment Nr. 75 wurden zum Leutnant befördert.

— **Fürs Vaterland sterben.** Ein auf der Gallischen Rennbahn bekannter Krenzevierer, Herr Leutnant Brandorf-Schulze, ist, wie wir erfahren, in einem der bisherigen Gefechte gefallen.

— **Religionsdienst.** Für die Jungmannschaften des Wehrkraftvereins „Lüneburger Land“ wird geteuert vorzeitig auf dem Spielplatz in dem von Herrn Major a. D. Rauch aus dem Verein zur Verfügung gestellten Garten am Hölzergeweg ein Religionsdienst statt, bei dem die rätischen Militärkapelle mitwirkte. Geistliche beider Bekenntnisse hielten Ansprachen.

— **In der Paulusstraße** werden die alljährlichen Kriegsfestungen mit anschließender Abendmusikfeier bereits 8 Uhr in dieser Woche noch gehalten, da nach ihrem Bestehen in der letzten Woche ein Teil von 28 1/2 Prozent einem Bedürfnis der Gemeinde entgegenkam. Die Kirche ist außerdem täglich von 8-9 Uhr vormittags und von 5-17 Uhr nachmittags zur stillen Sammlung und Andacht geöffnet; Gesangslieder liegen aus.

— **Der deutsche Kaufmann** hilft alle, die es in dieser ersten, schwersten Zeit ermöglichen können, ihre Rechnungen zu bezahlen. Viele Kaufleute ziehen ins Feld hinaus; wir mindern ihre Sorge um die Zurückbleibenden durch Bezahlen der alten Rechnungen. Der Ortsausschuß des deutschen Käuferbundes.

— **In dem Konsultationsverfahren** über das Vermögen der Handelsgehilfin D. S. Hecht u. Sohn in Liquidation soll eine Pfändungsverteilung von 5 Prozent stattfinden. Hierzu sind 146 000 Mark verfügbar. Die Forderungen der zu berücksichtigenden, in diesem nicht bevorrechtigten Gläubiger betragen nach dem gerichtlichen Bericht 2 400 870,95 Mark.

— **Kirchensteuer.** Am 28. Juni 1914 haben die Mitglieder der Gemeinde zu erntendruckenden Kirchengeldern im durch Bescheid der Gemeindefiskus der 17. Proz. der Staats-Einkommensteuer (mit Berücksichtigung der untersten Stufe - Einkommen bis 1000 M.) festgelegt. Die Erhebung geschieht in Höhe des Jahresbetrags gleichzeitig mit der Erhebung der Grundsteuer. Die Gemeinde hat ein Einkommen von 28 1/2 Prozent. Erntendruckung leichter Steuer, die etwa später erfolgen, werden zeitig berücksichtigt werden, ohne daß es besondere Eingriffe bedarf. — Von den zuziehenden Personen erfolgt die Erhebung der nach dem Teilbetrag veranlagten Summe zu den für die Grundsteuer berücksichtigten Familien. Einkünfte sind: jährliche und nur beim Kirchen-Bandanten Paars, Krensprinzenstraße 411, anzufragen.

— **Weber-Jubiläum.** Die Webermeister Karl Adolph aus Vellin, Gottfried W. Piehl und Gottfried Wendt aus Wradisch sind 50 Jahre bei der hiesigen Baumwollm. Carl Lingsleben tätig. Aus diesem Anlaß wurde ihnen durch den Herrn Landrat von Krösig das Allgemeine Ehrenbürgerrecht überreicht, ferner überreichte ihnen der Obermeister der Bauninnen, Herr Webermeister Otto Grote, im Auftrag der Handweberkammer Ehrenurkunden und der Fabrik der Firma, Herr Webermeister Carl Klingsleben, wertvolle Geschenke.

Gefährliches.

— **Kindersterblichkeit.** Schiere Tage voller Entbehrungen setzen unsere Kinder, die für uns ins Feld gezogen sind, bevor. Die Dabemachtbienen geben der Fernen mit langer Sorge und wohl bei den weichen wird der Wunsch regt, die Strapazen des Feldzuges zu mildern, soweit es in ihrer Macht liegt. Zu heiligen Anhängensmitteln, denen die Mütter eine besondere Wichtigkeit zusprechen, geht vor, selbst unter allen Dingen die Schokolade. Sie hat sich schon in früheren Kriegen trefflich bewährt und sie wird in den kommenden Zeiten im Feld eine noch größere Rolle spielen. Sie nimmt wenig Platz ein und läßt sich durch leicht im Zerkleinern verpacken. Für entbehrungsreichen Aufenthalt, sie nicht nur das Hungergefühl, sondern beugt auch der vorzeitigen Erschöpfung vor. Diejenige Mutter, die sich um die Bekannte Schokoladenfabrik von G. Schreiber & Söhne in Vellin, in Köln eine besondere Abteilung, die S-Abteilung, eingerichtet, bei der Bestellungen auf Bestellungen nicht nur von guter Schokolade, sondern auch von erfrischenden Pfefferminzbonbons an die im Felde stehenden Soldaten angenehm werden. Die Abteilung verbindet diese Waren in fraktionierten Füllpackungen von rund 200 Gramm und zwar auf Wunsch mit Schokolade oder nur Pfefferminz oder auch beides gleichzeitig und beides zusammen. So ein Doppelpaket kostet 1 M. Wir machen auf die heutige Anpreisung der genannten Firma aufmerksam, aus der alles Nähere hervorgeht.

— **Die Verwaltung von Vermögern und Wertpapieren** übernimmt das Reichsamt G. S. P. H. H. während des Krieges, auch erfüllt es Rat und Anhalt und die Verwaltung der Vermögern nach dem Bundes- und Reichsgesetz über die Verwaltung der Vermögern unter Aufsicht der Mütter.

Post und Eisenbahn.

— **Postaufträge.** Nachdem der Bundesrat durch Beschlusseinschubung vom 6. August die Wechselprotokolle vom 20. Tage verlängert hat, ist die Postordnung vom 20. März 1900 dahin geändert worden, daß die Postaufträge zur Geldeinschreibung und zur Hypothekeneintragung, die ohne Rücksicht auf die verlängerte Protokolle festgestellt werden sollen, auf die Mütter des Postauftragsformulars hat, bei dem der Postbote zum Protokoll der Vermerk „Sofort zum Protokoll ohne Rücksicht auf die verlängerte Protokolle“ niederzuschreiben ist. Postaufträge, die nur den Vermerk „Sofort zum Protokoll“ tragen, werden wie Postaufträge ohne diesen Vermerk behandelt werden. Postaufträge werden, wenn die ersten Vorgelegten die Verfügung nicht ausdrücklich beantragt wird, und der Protokoll auch nicht von anderen Gründen nach der ersten Vorgelegten oder nach dem ersten Vorgelegten die Verfügung zu erheben ist, nicht an gemeinen, sondern erst am gemeinberechtigten Verwalter nach dem Zahlungswege des Zahlungsmittels zur Zahlung vorgereicht werden.

Wünscht der Auftraggeber die sofortige Protokollierung, so ist der Vermerk „ohne Protokoll“ niederzuschreiben.

— **Postanweisungen nach fremden Ländern.** Von jetzt ab gilt: a) für die in der Postanweisung nach auswärtigen Ländern eingetragenen Auslassungen (Wegungen, Italien usw.) der Umrechnungsbetrag von 100 Kr. = 82,40 Mark und b) für Postanweisungen nach Rumänien das Umrechnungsbetrag von 100 Lei = 82,40 Mark. Für Postanweisungen nach Konstantinopel und Smyrna (deutsche Konsolate) gilt von jetzt ab das Umrechnungsbetrag von 100 Lira (Gold) = 10 Mark. — **Neue Postamt.** In Ostpreußen (Deutsch-Südwestpreußen) ist am 20. Juni in Verbindung mit der bereits bereits bestehenden Telegraphenanstalt eine Postamt eingerichtet worden, deren Tätigkeit sich auf die Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen erstreckt.

Aus dem Leserkreise.

— **Wir machen besonders stark aufmerksam,** daß in dieser Welt alle unsere Abnehmer in Vorkasse kommen, gleichzeitig, ob ihre Abnehmer mit denen der Redaktion übereinstimmen oder nicht. Die Redaktion übernimmt alle für diese Welt festgesetzte Verantwortung zum Publikum gegenüber.

In dieser Zeit, in der man befristet sein sollte, alle Kräfte flüchtig in den Dienst des Vaterlandes zu stellen, habe ich eine kleine Erfahrung machen müssen, die ich als charakteristisch wiedergeben möchte.

Der Besuchsbesuch des Sonntagvormittag kam ich in eine der Ventralen, die ich für die Öffentlichkeitsarbeit der Frauen gebildet haben, um meine Idee anzuhören. Von der letzten Dame wurde ich nicht weniger als liebeswürdig begrüßt: „Ist denn schon wieder jemand da? Was wollen Sie denn heute hier, Frauen?“ — Meine Empörung über diesen Empfang war so groß, daß ich sofort wieder umdrehen wollte. Der Gedanke aber an die Sache befehlte mich.

Der Vorfall an sich ist nicht erwähnenswert, soweit er mich persönlich betrifft. Ich hätte der Dame zu erklären können, warum ich nur am Sonntag und nicht am Montag kommen konnte. Obwohl betrachtet jedoch, ist die kleine Szene beachtenswert: — Aber sich im Dienste des Vaterlands die Sache einer großen Frauulation stellt, muß man der Idee wieder flüchtig zu sprechen sein, und sei es nachts um 3 Uhr. Er muß sich bemühen sein, daß Ehren aus Wägen mit sich bringen, und nachsichtlich die wichtigsten aus Unüberlegtheit ihre Annahme wählen. Wenn man kommen, für kommen wird mit einem Herzen voll warmer, aufrichtiger Götterbeweihrathung, oder auch in hitziger Not. Man soll diese Gefühle nicht dadurch abtöten, daß man die Annahme behandelt wie — nun, wie manche Leute ihr Dienstpersonal. Nicht alle Frauen können soweit objektiv bleiben, daß sie sich über einen solchen Empfang hinwegsetzen und ziehen möglichst schnell diese Idee zurück. Sondern es sind aber die Mütter, die es werden sie von vorn herein ein Gefühl tiefer Demütigung empfinden müssen.

Wenn eine der Damen — wie es bei dem Anbruch mehr denn begreiflich ist — sich abspannt, so sollte sie, um der Sache willen, Damen mit frischen Kräften zu ihrer Vertretung bitten für die ihr notwendige Erholungszeit.

Fart mit den Veranlagungs-Pflichten!

Warum schließt man nicht jede recht überflüssigen Veranlagungssachen nicht? Dort wird nur jungen Leuten das Geld aus der Tasche gelodet. Das kann wahrlich besser angelegt werden in dieser bitteren ersten Zeit. Ein Bürger.

— **Stellung der St. Ulrichskirche** an Wöhlungen. Die Stellung haben die St. Ulrichskirche in ihrer geschätzten Stellung anzugehen, daß während der Kriegszeit, die an der Bauwerkstatt gelegene St. Ulrichskirche in den Nachmittagsstunden, etwa von 3-6 Uhr, zum Besuch offen stünde. (Was hiermit gesprochen ist, die Schriftleitung.) In diesen schweren Zeiten wird mancher ernste Christ auch außer an Sonn- und Feiertagen gern an heiliger Stätte weilen! Ein alter Mannchen.

Landwirtschaftliches.

— **Wachstum zur Einbringung der Ernte.** In Halle hat sich ein Pfecht von Futtermitteln, deren Zweck nicht nur, sondern auch, um den Geschäft, infolge der Wertschwankung der Milchpreise, der Landwirtschaft zur Versorgung von Entbehrten gegen bestimmte Entschädigung zur Verfügung gestellt. Durch Vermittlung der Landwirtschaftskammer sind die Wachstums vorübergebrachten worden. Wir machen dies zur Kenntnis der Leser, die es ihnen dringend empfehlen. Am zweckmäßigsten dürfte es sein, daß sich die Futtermittelbesitzer der Anzeigen in den Verkaufsläden bedienen.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Der Kaiser führt 50 000 M. fürs Not Kreuz. Berlin, 10. August. Der Kaiser hat dem Gouverneur des Vaterländischen Frauenvereins für Zweck des Not Kreuzes die Summe von 50 000 Mark huldreich zu überreichen geruht. (W. Z. W.)

— **Abreise des deutschen Gesandten in Nish.** Nish, 10. August. Der deutsche Gesandte ist gestern abgereist, nachdem er den Ehru der deutschen Interessen den Vereinigten Staaten von Amerika anvertraut hatte. (W. Z. W.)

— **Die Dänen in Berlin.** Berlin, 10. August. Die dänische Kolonie veröffentlicht einen Aufruf an die Dänen in Berlin, in dem es u. a. heißt: „Wir, die seit Jahren hier leben, fordern unsere Landsleute auf, in diesen ersten Stunden unseren deutschen Freunden mit Herz und Hand werktätig zur Seite zu stehen, um ihnen unsere Freundschaft und Sympathie zu beweisen.“ (W. Z. W.)

— **Eintrag betr. Arbeitsvermittlung im Reich.** Berlin, 10. August. In einem Erlasse an die Regierungspräsidenten teil der Minister des Innern mit, daß auf Veranlassung des Reichsanstalters im Reichsamt des Innern eine Reichszentrale der Arbeitsnachweise (Telegraph Reichsarbeit) geschaffen worden ist, um die Arbeitsvermittlung im Reich einheitlich zusammenzufassen. (W. Z. W.)

— **Zum Aufruf der Stadt Berlin.** Berlin, 10. August. Auf den Aufruf der Stadt Berlin hat das Bankhaus Mendelssohn u. Co. 100 000 Mark gespendet. (W. Z. W.)

— **Amnestie des Königs von Bayern.** München, 10. August. Der König erließ eine umfassende Amnestie, nach welcher angefaßt der opferwilligen Vaterländischen Liebe, die das gesamte Volk beweist, die Strafen für eine Reihe von Vergehen aufgehoben werden. (W. Z. W.)

— **Fürs Not Kreuz.** Münster (Westf.), 10. August. Die Herzogin von Arenberg hat Schloss Nordkirchen hat dem Landeshaupt-

mann der Provinz Westfalen für Zweck des Not Kreuzes 100 000 Mark zur Verfügung gestellt. (W. Z. W.)

— **Westfälische wurde Wille zum schweizerischen Oberbefehlshaber gewählt?** Basel, 10. Aug. Der Mailänder „Secolo“ schreibt: „Die Wahl des schweizerischen Oberbefehlshabers, die entgegen den gehegten Erwartungen ausgefallen ist, zeigt deutlich den Einfluß, den Deutschland unzweifelhaft auf die Berner Regierung ausgeübt hat. Alle Parteien hatten sich auf den Stabschef Sprecher von Bernegg geeinigt; aber unverwarteterweise intervenierte der Bundesrat und legte die Wahl Willies bei den Parteien durch.“ Der „Secolo“ schließt aus alledem, daß die Wahl Willies auf den Einfluß des deutschen Kaisers zurückzuführen sei, der als schweizerischer Oberbefehlshaber einen Mann haben wollte, auf den er sich gegen Frankreich verlassen könnte. Die schweizerische Presse erklärt demgegenüber die Ausführungen des „Secolo“ als verworfen, politische Brunnenerzeugung. Die Wahl Willies sei ausschließlich aus militärischen Erwägungen und aus rein sachlichen Gründen erfolgt. (W. Z. W.)

— **Die Lage im Innern Serbiens.** Wien, 10. August. Ueber die Lage im Innern Serbiens meldet die „Reichsanstalt“ aus Sofia: „Während die österreichisch-ungarischen Truppen von der Donau, Save und Drina aus das Land umklammern, verlor die Zufuhr aus den neuwertenen Gebieten Serbiens. Auch von Bulgarien erhält Serbien nichts, so daß sich bei der verbliebenen Armee und im Volk Verpflegungsmangel sichtbar macht.“ (W. Z. W.)

— **Die Kurie für Österreich und Deutschland.** Konstantinopel, 10. August. Die türkische Presse befundet offen Sympathien für Österreich-Ungarn und Deutschland und greift England wegen der Beschlagnahme der türkischen Dreadnoughts an. Ein Blatt meint: Wenn es der deutschen Flotte gelangen, einen furchtbaren Schlag gegen die englische Flotte zu führen, würden alle Muselmänner damit sehr zufrieden sein. — In der türkischen Kirche in Pera wurde für den Sieg der österreichisch-deutschen Waffen gebetet. (W. Z. W.)

— **Ein Vaterlandsüberreiter.** Sofia, 10. August. Politische Kreise tadeln allgemein den Entschluß des Generala Radko Dimitriew, in die russische Armee einzutreten. Die Regierung hat den General auf diesen Entschluß hin sofort seines Postens als Oberstabsarzt in Petersburg entbunden. Das Blatt „Kambano“ schreibt: Dimitriew habe sich schon während des Balkankrieges mehr als Ruße und Serbe gefühlt denn als Bulgarer. Man müsse ihn als Verräter an Bulgarien behandeln und dürfe ihn nicht mehr über die Grenze lassen. (W. Z. W.)

— **Börsen- und Handelsteil.** Hallischer Wochenbericht. Während der abgelaufenen Reichstagswoche hat sich die Marktlage angestrengt der sehr ersten politischen Veränderungen gänzlich verändert. Zeigten die Terminwerte im Laufe der vorherigen Woche, als die kriegerischen Bewildungen nur erst auf Österreich und Serbien beschränkt blieben, eine steigende Tendenz, so fanden der Markt ins Gegenteil um, als am Sonnabend aus Deutschland den Kriegsausbruch erklärte. Momentlich hatte die Umwälzung der großen Anwartschaften einen starken Ansturz zur Folge. Bei flauer Tendenz bügte August und 1. Markt im Werte ein.

Aber auch neue Ernte wurde in Mitteilendenschaft gezogen, so daß heute Oktober-Dezember und 1. Markt, wiederum notiert als vor acht Tagen. Am Warenmarkt hat das Geschäft vollständig ins Erliegen. Die Warenpreise verhalten sich sämtlich abnormen und beschließen vielfach, für die nächste Zeit überhaupt nichts zu unternehmen; ebenso ist auf Seiten der Käufer keine Interesse vorhanden und es stellt heute die Bemerkung von Kornzucker neuer Ernte jedoch Interesse. Unlängig sind in diesem Reichsabschlüsse nicht zuletzt gefommen.

— **Die Berliner Warenversammlung** war am Sonnabend etwas härter behut als an den vorhergehenden Tagen. Die Nachricht von dem Entschluß der deutschen Parteien bei möglich heute aufzunehmend eine größere Anzahl von Warenarten herbeizuziehen, und es gab sogar Optimisten, die sich mit der Hoffnung trugen, daß nach einer weiteren Siegesnachricht der Verleiher bald wieder eröffnet werden kann. Vorläufig wird jedoch die Börse weiter geschlossen bleiben.

— **Schleppschiffahrt auf der Saale.** Nitzschitz von den Vereinigten Schleppschiff-Gesellschaften, Altenstein, Vertreter: Richter a. H., Halle, a. S. Angekommen am 8. August 1914: Schlepper Nr. 208, Steuermann Wiermann, mit Süldgut 1944; Zunderberichter.

Magdeburg, 10. August. (Eigener Drahtbericht.) Konsumer 68 % ohne Sad —; Rohprodukte 75 % ohne Sad —; bis —; Landung geschliffene, Androbinde I ohne Sad —; bis —; Feilsländer I mit Sad —; bis —; Gem. Raffinade mit Sad —; bis —; Gemaisene Mehl mit Sad —; bis —; Landung geschliffene.

Roadner, I. Produkt tranzitiert im Nord Hamburg: Wachs 8,90 B., 9,00 B., Sept. 8,85 B., 9,00 B., Oktober 9,25 B., 9,40 B., Oktober 8,28 B., 9,57 B., 9,77 B., 9,97 B., 9,77 B., 9,97 B., 9,77 B., 9,97 B. Landung: rühlig.

Butter, Schmalz, Speck. Berlin, 8. August. Bericht von Gebr. G. u. C. (Originalbericht der „Holl. Bl.“) Butter: 80- und Geiselschaffelbutter I, Qual. 128-130 A., II, Qual. 126-130 A., Schmalz: Glatte Butter I, Euten 69,00-70,00 A., amerik. Schmalz 70,00 A., Berliner Stadtschmalz I, 70,00-70,00 A., Berliner Stadtschmalz Rohnschmalz 72,00-70,00 A. — Speck: feht.

Wetterbericht. Wettervorhersage des offiziellen Wetterdienstes für den 10. August: Heiter, warm, leichte Westwinde mit abgeschlossener. Ueber Badenwürttemberg: Westwinde, warm, abnehmend. Voraussichtlich Wetter am 12. August: Teilweise heiter, warm, ausgeübte Westwinde.

Verantwortlich: für Politisch und Vermischtes: W. Götting; für Lokal, Geographisch, Kunst und Sonstiges: G. Wiegand; für Provinz, Handel, Feuilleton und Allgemeine: G. W. Hoffmann; für den Anzeigenteil: S. Steinhauf; Schriftleitung: A. Brandes, sämtlich in Halle (Saale).

Sprechstunden von 10 bis 11 Uhr. Die Redaktion betretenden Zuschriften sind nicht verständig über an die Expedienten bezu. den Verlag, sondern lediglich an die Redaktion der „Halleischen Zeitung in Halle (Saale)“ zu richten.

An unsere werte Kundschaft!

Zufolge der durch die Mobilmachung eingetretenen erheblichen Verminderung des Personals, andererseits aber auch, um möglichst viel Hilfskräfte für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung stellen zu können, halten wir die Geschäfte von heute bis auf weiteres

**von 8-1 Uhr und von 3-7 Uhr,
Sonnabends bis 8 Uhr geöffnet.**

Für das Sonntagsgeschäft gelten die behördlichen Bestimmungen.

W. F. Wollmer Weddy-Pönike Ernst Ochse Geschw. Loewendahl H. Elkan Fritz Oehlschläger Gebr. Zorn Endepols & Dunker C. B. Heynemann Leonhardt & Schlesinger Hempelman & Krause M. Waltsgott Nachfg. Hermann Walter G. Assmann G. Liebermann Friedrich Arnold Bartels & Beck Gustav Grimm F. B. Heinzel Glockner & Niemann G. N. Noll	Gustav Becker Bruno Freytag K. Rast W. Brackebusch C. Grötzner A. Huth & Co. Georg Muthner & Co. G. Immermann Louis Böker Franz Patz Pottel & Broskowski Burghardt & Becher J. Lewin, G. m. b. H. Arnold & Troitzsch Gebr. A. & H. Loesch Heinrich Hothan Hugo Nehab Nachfg. H. Schnee Nachfg. Aug. Weddy Max Berndorf I. A. Heckert Max Herrmann	Th. Pollak S. Weiss Emil Höschel Brummer & Benjamin Tausch & Grosse F. L. Siebert Theodor Rühlemann Paul Schnabel Ad. Künzel M. Schneider Kaufhaus f. Herren-Bekleidung Halle a. S., Leipzigerstr. 11 Eduard Graf R. Schönbach Albin Hentze Conrad Tack & Cie., G. m. b. H. Willibald Wetterling Heinrich Krasemann Hermann Bauchwitz Alex. Michel Chr. Glaser Otto Sparmann	Helmhold & Comp. Salamander-Schuhgesellschaft m. b. H., Zweigniederlassung Halle a. S. Germania-Drogerie C. Kuhnt Julius Hammerschlag Stillers Schuhwarenhaus G. m. b. H. Ballin & Rabo C. W. Trothe Albert Neubert, Buchhandlung Ludw. Hofstetter, Buchhandl. Ernst Gallmeyer Gustav Uhlig Otto Kummer Emil Pröhl Adolf Koch Amand Weiss Max Bernhardt F. Hofmann Robert Koch August Heckel	Paul Kochanowski Emil Radecke Walter Fleischhauer, Kgl. Bayr. Hoflieferant, Halle S. A. Schäfer Herm. Schindler C. Rossau E. Böge M. Breiter A. Herrmann Albert Sparmann Friedr. May Herm. Uhlig Hermann Walter Georg Dunker Adolf Rühl Bruno Klinz Erich Heine Gustav Elsässer Walther Hempel i. V. Herm. Elsässer, H. Brümmer Franz Tittel
---	--	---	---	---

Amtliche Bekanntmachungen.

Aufruf an die Landwirte.

Die Einbringung der Ernte ist jetzt die wichtigste Aufgabe für alle Deutschen, die nicht dem Feinde gegenüberstehen. Bei den Arbeitsnachweilen haben sich bereits Arbeiter in großer Zahl zur landwirtschaftlichen Arbeit gemeldet. Freiwillige jeden Alters und Standes haben sich als Erntehelfer angeboten. Es gilt jetzt, diese Arbeitskräfte dahin zu bringen, wo sie gebraucht werden. Ich bitte alle Landwirte, ihren Bedarf an Arbeitskräften sofort bei der Landwirtschaftskammer oder der von ihr bezeichneten Stelle anzumelden. Die Eisenbahnsahrt wird in weitem Umfange gewährt werden.

Für die Erntehilfe ist in meinem Ministerium Leipziger Platz 7 und 9 eine Zentralfstelle unter der Leitung des Ministerialdirektors Brümmer errichtet, die jederzeit auch mündliche Auskunft erteilt.

Berlin, den 5. August 1914.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
Gen.: Freiherr v. Schorlemer.

Kriegsfreiwillige

Können sich am Mittwoch, den 12. August, von 8-11 Uhr vormittags melden im Schulhof der Klosterschule.
Erlaub-Bataillon Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 36.

Bekanntmachung.

Die Ankerkommisssion und Ausschüsse über die bei der Verbeaushebung am 3. und 4. August d. J. von der Aushebungskommission angekauften Pferde, Wagen und Geschirre sind vom 10. d. Mts. ab im Militärbüro, Drosowitzstraße 6 II, Zimmer Nr. 46 in der Zeit von 8 bis 11 Uhr vormittags und 3 bis 5 Uhr nachmittags abzuholen.
Die Ankerkommisssion werden nur an die bisherigen Besitzer der Pferde so, ausgenommen davon, an solche Bevollmächtigte, welche die verkauften Objekte genau bezeichnen können.
Zu diesem Zwecke hat jeder Empfänger ein Verzeichnis der von ihm angekauften Wagen und Geschirre sowie die Nationalen der Pferde bei der Abholung der Ankerkommisssion vorzulegen.
Halle, den 7. August 1914.
Der Zivilkommissar der Verbeaushebungskommission.

Der Plan über die Verteilung einer oberirdischen Telegraphenlinie in der Ortslage von Zwickau liegt von heute ab vier Wochen bei dem Postamt in Zwickau (Santel) aus.
Halle (Saale), 8. August 1914.
Kaiserl. Ober-Postdirektion.

Der Plan über die Verteilung einer oberirdischen Telegraphenlinie in der Ortslage von Zwickau liegt von heute ab vier Wochen bei dem Postamt in Zwickau (Santel) aus.
Halle (Saale), 8. August 1914.
Kaiserl. Ober-Postdirektion.

Die Ankerkommisssion werden nur an die bisherigen Besitzer der Pferde so, ausgenommen davon, an solche Bevollmächtigte, welche die verkauften Objekte genau bezeichnen können.
Zu diesem Zwecke hat jeder Empfänger ein Verzeichnis der von ihm angekauften Wagen und Geschirre sowie die Nationalen der Pferde bei der Abholung der Ankerkommisssion vorzulegen.
Halle, den 7. August 1914.
Der Zivilkommissar der Verbeaushebungskommission.

Der Plan über die Verteilung einer oberirdischen Telegraphenlinie in der Ortslage von Zwickau liegt von heute ab vier Wochen bei dem Postamt in Zwickau (Santel) aus.
Halle (Saale), 8. August 1914.
Kaiserl. Ober-Postdirektion.

F. Böttger
Gr. Ulrichstr. 42. Tel. 723.
Anfertigung von feldgrauen Uniformen.

Weißnäherin,
exakt und sauber arbeitend, auch mit den schwierigsten Arbeiten der Weißnäher vertraut,
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Nimmt auch Ausbesserungen an. Erste hiesige Referenzen.
Magdalena Urbaschok,
Schwetschkestraße 9 II.

Erntearbeiter
können gestellt werden. Mitteilungen über Zahl gewünschter Arbeiter und Arbeiterinnen mit Angabe der Wohnorte an unsere Adresse.
Halle a. S. (Saale), 8. August 1914.
Der Gemeindevorstand.
Fitzge, Bürgermeister.

Kaufe
jüngere und ältere Pferde
gegen Kasse.
Fr. Zwickert.

Wollene, mit der Hand gekürzte Socken
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Bevorzugte Personen
Militärfreie Inspektoren, Vermalter, Dolmetscher, Aufseher, Wärter, Diener, Aufsicher, Ober- und Untermeister finden sofort in 1. Ct. Dienststellen und Quartieren durch
Hinneweiß, Joh. Friedrich Gareis, gewerbmännlicher Stellenvermittler, Sienstr. 12 (326).

Druckschneiderei
für mich in Schwabau gelegenes Rittergut.
C. Wentzel, Teufelshof.

Verwalter
sucht für sofort
Romanus, Wegsch 5, Zwickau (Kreis Weiskene).
Bis 300 Schafe
Schäfer gesucht.
H. Handorf, Saalberc.

Berufen-Angebote
Erfahrener, verb. Hinderlöcher
Def.-Inspektor
sucht dauernde Stellung. (4653)
Inspektor Schmidt,
Cunnersdorf,
Post Dittenborn-Drilla (Sa.).

Empfehle Hausmädchen auf
Empfehle Hausmädchen, gewerbmännlicher Stellenvermittlerin, Dreieckstraße 31. (4688)

Stall- und Hausmädchen, welche helfen können, auch Stelle.
Emilie Hagedorn, gewerbmännlicher Stellenvermittlerin, Halle a. S., Leipzigerstr. 13 II.

Familien-Nachrichten
Aus auswärtigen Blättern:
Berl. 10. August 1914.
Gräfin Elisabeth zu...
Halle a. S., d. 9. Aug. 1914.

Nachruf.
Am Freitag, den 7. d. Mts. verschied plötzlich am Herzschlage im Alter von 37 Jahren mein Stellmachermeister und Dreschmaschinenführer
Ernst Giebner.
Eingezogen als Landwehrmann, kehrte er nach zwei Tagen als zu den älteren Jahrgängen gehörig zurück, weil die Auswahl zu gross. Dieser Kummer und aufopfernde Arbeit an seiner Dreschmaschine führten hauptsächlich seinen plötzlichen frühen Tod herbei. Er stand bis zu seinem Ableben abends 10 Uhr wie ein Soldat im Kampf gegen die Unordnung, welche schon während seiner kurzen Abwesenheit an der Dreschmaschine entstanden war.
Ich betrauere in dem Entschlafenen einen ordentlichen Handwerksmeister und glühenden Patrioten, einen treuen, heissigen Mann. Sein Andenken wird von mir und den Meinen stets in Ehren gehalten werden.
Halle a. S. Gimritz, den 10. August 1914.
Oberamtmann H. Görg.

Todesanzeige.
Sonntag abend 7 Uhr verschied sanft nach langem schweren Leiden unsere gute, treusorgende Mutter, Gross- und Schwiegermutter
Frau Anna Pudor geb. Wolff.
Halle (Saale), 10. August 1914.
Elsbeth Born geb. Pudor,
Gisela Pudor, zurzeit im Kriege,
Ruth Born,
Rosa Pudor,
Willibald Born.
Der Verbliebenen etwa zugehörte Kranzspenden werden in Sinne derselben dankend abgelehnt.

Die Beerdigung unseres lieben
Max Rosenbaum
findet Dienstag nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes in Halle a. S. aus statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.